

Gewalt ist ein soziales Ereignis, das alltäglich ist, auch wenn sich Regionen der Welt mitunter massiv in ihren Gewaltniveaus unterscheiden. Und doch wird Gewalt – zumindest in den westlichen Gesellschaften – als Rätsel oder exotisches Geschehnis wahrgenommen, mit Auswirkungen, die selbst noch in den Sozialwissenschaften zu beobachten sind. Denn die Gewaltforschung tut sich einigermaßen schwer, Gewalt zu erklären, wenn nicht sogar der Versuch der Erklärung dezidiert zurückgewiesen wird.

Nach einer kritisch-systematischen Rekonstruktion der Neuen Gewaltforschung mit bekannten Namen wie Randall Collins, Jan Philipp Reemtsma, Lee Ann Fujii und Timothy Snyder entwickeln die Autoren drei provokante Thesen. Erstens sehen sie die Gefahr, dass die sozialwissenschaftliche Gewaltforschung zu stagnieren droht, weshalb sie dafür plädieren, die »versteckte Kausalität« in aktuellen Ansätzen zu rekonstruieren, um neue Forschungsimpulse zu ermöglichen. Damit verbunden argumentieren sie, zweitens, dass Erklärungen, die jeweils bei den Motiven von Akteuren, bei situativen Interaktionsdynamiken oder bei gesellschaftlichen Bedingungskonstellationen ansetzen, kaum überzeugen. Sie schlagen demgegenüber, drittens, vor, an prozessualen Erklärungen von Gewalt zu arbeiten, die eine wesentlich höhere Plausibilität haben, da sie den Blick auf die Vorgänge der Verursachung richten.

In einer Phase, in der sich die theoretische Dominanz der herkömmlichen Mikrosoziologie der Gewalt dem Ende zuneigt, kann sich in der Komplementarität von Argumenten unterschiedlichen sozialtheoretischen Ursprungs eine fruchtbare Perspektive für die Gewaltforschung auf tun, um so der wissenschaftlichen Diskussion um Gewalt einen neuen methodischen Impuls zu geben.



© Hamburger Institut für Sozialforschung




© Prof. Dr. h. c. h. c. Knöbl

Thomas Hoebel, Soziologe, ist seit 2019 Wissenschaftler in der Forschungsgruppe Makrogewalt am Hamburger Institut für Sozialforschung. Er ist Gründungsmitglied der Forschungsgruppe »Organisation, Dauer und Eigendynamik von Gewalt« (ordex-forschungsgruppe.de).

Wolfgang Knöbl, Soziologe, ist seit 2015 Direktor des Hamburger Instituts für Sozialforschung. Zuvor war er Professor für Soziologie an der Georg-August-Universität Göttingen.

Gewalt muss erklärt werden. Doch zugleich muss eine entdeckende Prozesssoziologie der Gewalt die Voraussetzungen und Grenzen eines solchen Erklärens mitreflektieren.

Thomas Hoebel | Wolfgang Knöbl
Gewalt erklären!
Plädoyer für eine entdeckende Prozesssoziologie
Gebunden, ca. 240 Seiten
€ 22,- / € 22,60 [A]
ISBN 978-3-86854-335-3
Auch als  **Erscheint im September 2019**

